

Abstract zur Masterarbeit

Institutionelles Vertrauen und Diversität:

Die Polizei aus Sicht der LSBTIQ-Community

von Katrin Mülberger

Die Masterarbeit untersucht das Verhältnis zwischen der Polizei und der LSBTIQA*-Community in Deutschland mit Fokus auf das institutionelle Vertrauen. Ausgangspunkt ist die geringe Anzeigebereitschaft bei gleichzeitig steigender queerfeindlicher Hasskriminalität. Vor dem Hintergrund historischer Verfolgungserfahrungen und fortbestehender Diskriminierung wird analysiert, wie die Polizei wahrgenommen wird, wie diese Wahrnehmung Vertrauen und Kooperationsbereitschaft beeinflusst, wie wirksam bestehende polizeiliche Maßnahmen sind und wie ein vertrauensvolles Verhältnis weiter gestärkt werden kann.

Die Studie basiert auf einer anonymen quantitativen Online-Befragung von Mitgliedern der LSBTIQA*-Community. Das hypothesenleitete Forschungsdesign orientiert sich an Konzepten institutionellen Vertrauens und untersucht unter anderem Sicherheitsgefühl, Schutzwahrnehmung sowie die Bereitschaft zur Kontaktaufnahme und Anzeigerstattung. Ergänzend werden Erfahrungen mit polizeilichem Handeln und die Bewertung bestehender Maßnahmen berücksichtigt.

Die Ergebnisse zeigen ein ambivalentes Verhältnis zur Polizei. Insbesondere trans*, nicht-binäre und intergeschlechtliche Personen berichten häufiger von negativen Erfahrungen und geringerem Vertrauen. Eine positive Wahrnehmung der Polizei geht mit höherem Sicherheitsgefühl sowie einer größeren Bereitschaft, polizeiliche Hilfe in Anspruch zu nehmen und Straftaten anzuzeigen einher. Gleichzeitig sind viele vertrauensbildende Maßnahmen wenig bekannt. Die Befunde verdeutlichen, dass institutionelles Vertrauen maßgeblich durch konkrete Interaktionserfahrungen, wahrgenommene Fairness und Wertschätzung sowie eine glaubwürdige, diversitätssensible Polizeipraxis gestärkt werden kann.